

Franz Mußner, DER GALATERBRIEF, Band IX. zu „Herders theologischer Kommentar zum neuen Testament“. XXII + 426 Seiten, geb., DM 65,—. Verlag Herder, Freiburg (3682).

Anlaß zu diesem Brief des Völkerapostels war die brennende Sorge um seine Gemeinde(n) in Galatien. Denn dort war eine Gruppe judaisierender Judenchristen eingedrungen, die der jungen Kirche die Last des alttestamentlichen Gesetzes, darunter die Beschneidung, auferlegen und Paulus überhaupt das Recht zu predigen absprechen wollte, da er eine völlig andere Lehre verkünde. Solchen Anwürfen trat Paulus nun in einer geradezu dramatischen „Verteidigungsrede“ entgegen; diese gipfelte letztlich in den bekannten Ausspruch: „Wer euch ein anderes Evangelium verkündigt, als ihr angenommen habt, der sei verflucht“ (Gal 1,9). Den Brief interpretiert nun Mußner in einer bis ins einzelne gehenden Exegese, die ja den Hauptteil seines Werkes ausmacht. Dabei setzt er sich auch mit den Auffassungen zahlreicher einschlägiger Werke und Beiträge verschiedenster Autoren kritisch und sachlich prüfend auseinander. Instrukтив sind auch besonders die eingestreuten Exkurse und vor allem die vielen, zuweilen sehr ausführlichen Anmerkungen. Mußner schreibt eine einfache und klare prägnante Sprache. Seine Übersetzungen, die er den einzelnen Abschnitten des Galaterbriefes voranstellt, halten sich auffallend streng an die griechische Wortfolge im Satz und erinnern solcherart an den Salzburger Neutestamentler Josef Dillersberger (vor einigen Jahren verstorben). Seinem Buch schickt der Verfasser eine sehr umfangreiche Literaturangabe voraus, angefangen zunächst von (einigen) Ausgaben der Bibel selbst, dann des frühjüdischen, antiken und frühchristlichen Schrifttums, sowie der Kommentare des Altertums bis herauf in die Neuzeit. Daran schließt sich eine Auswahl aus den vielen Veröffentlichungen zum Galaterbrief sowie sonstiger Literatur an. — Für eine weitere Ausgabe des Buches bliebe etwa noch der Wunsch offen: es möchte das erste Register (im Anhang) noch erweitert werden. Das Werk Mußners bedeutet sicherlich eine ganz wesentliche Bereicherung der exegetischen Fachliteratur. Aber auch der Nichtfachmann wird es mit großem Nutzen lesen und studieren. Darum sei es allen empfohlen, die sich um ein tieferes Verständnis speziell der paulinischen Briefe bemühen wollen.

*Dr. P. Anselm Schwab OSB*

*Hrsg. August Berz: ALS CHRIST IN DEN TAG. Biblischer Text, Besinnung und Gebet für jeden Tag des Jahres. Bd. 1: Januar–April, 271 Seiten, kart. Fr. 8,80 (3720); Bd. 2: Mai–August, 277 Seiten, kart. Fr. 8,80 (3721); Bd. 3: September–Dezember, 275 Seiten, kart., Fr. 8,80 (3722), Verlag Benziger, Einsiedeln.*

Der große Erfolg der 1968 erschienenen geistlichen Textesammlung „Mit Gott ins Heute“ war für den Herausgeber der Anlaß, eine zweite Textesammlung derselben Art zusammenzustellen: Für jeden Tag werden drei Texte angeboten: ein Schrifttext, eine Besinnung, die die Bibelstelle verdeutlicht und aktualisiert, sowie ein Gebet, das zu einer persönlichen Antwort darauf verhelfen will.

Die Texte und Gebete sind nach Themen geordnet, auf einen Zeitraum von ca. 10 Tagen abgestimmt. Sie befassen sich mit den wesentlichen Fragen des Menschen und Christen und berücksichtigen natürlich die geprägten Zeiten des Kirchenjahres. Im Unterschied zur ersten Veröffentlichung stammen die angebotenen Besinnungs- und Gebetstexte aus dem 20. Jahrhundert. Neben Katholiken kommen auch Gläubige anderer Konfessionen und Nichtchristen zu Wort.

Das Werk, das einen breiten Leserkreis anspricht und vielseitig verwendbar ist, möge ebenso wie die früheren Bändchen vielen Menschen Mut und Kraft zur Bewältigung des Lebens schenken.

*P. Rupert Schindlauer*